

Inhaltsverzeichnis

1. Teil: Die Problematik	23
2. Teil: Forschungsstand, Stand der Rechtsprechung und laufende Gesetzgebung	31
I. Maßgebliche Kollisionsregel	31
II. Verwirklichung des Gläubigerschutzes	35
1. Die Anwendung deutscher Normen im Allgemeinen	36
2. Die Beschränkung der Niederlassungsfreiheit	37
3. Die europarechtliche Rechtfertigung	41
a. Art. 46 Absatz 1 EGV	42
b. Der Betrugs- und Missbrauchseinwand	43
c. Die Gebhardt-Formel	44
d. Der Normenmangel als Rechtfertigung	46
III. Die Insolvenzverschleppungshaftung im Besonderen	47
1. Die deutsche Insolvenzverschleppungshaftung	48
2. Die Anwendung der Insolvenzverschleppungshaftung auf Scheinauslandsgesellschaften	54
3. Die Änderungen durch das MoMiG	55
3. Teil: Die vorhandenen Lösungsansätze	59
I. Angepasste Sitztheorie	59
II. Bedeutungslosigkeit der Qualifikation	61
III. Kollisionsrechtliche Lösungen unter der Gründungstheorie	62
1. Überblick	62
2. Qualifikation der Insolvenzantragspflicht	64
a. Qualifikation als gesellschaftsrechtliche Norm	66
b. Qualifikation als insolvenzrechtliche Norm	70
3. Qualifikation der Insolvenzverschleppungshaftung	74
a. Gesellschaftsrechtliche Qualifikation	74
b. Insolvenzrechtliche Qualifikation	75
c. Deliktsrechtliche Qualifikation	77
d. Differenzierung nach Alt- und Neugläubigern	77
4. Kollisionsnorm und europarechtliche Vereinbarkeit	78
a. Die Sonderanknüpfung bei gesellschaftsrechtlicher Qualifikation	78
aa. Sonderanknüpfung der Insolvenzantragspflicht	78
bb. Sonderanknüpfung der Insolvenzverschleppungshaftung	79
b. Die insolvenzrechtliche Qualifikation	80

aa. Maßgebliche Kollisionsnorm	80
bb. Europarechtliche Vereinbarkeit	81
(1) Vereinbarkeit der Insolvenzantragspflicht mit Artt. 43, 48 EGV	81
(2) Vereinbarkeit der Insolvenzverschleppungshaftung mit Artt. 43,48 EGV	83
c. Die deliktsrechtliche Qualifikation	85
 4. Teil: Die kollisionsrechtliche Diskussion der Lösungsansätze	88
 I. Die angepasste Sitztheorie	88
1. Gang der Darstellung	88
2. Argumente der Befürworter der angepassten Sitztheorie	88
a. Überblick	88
b. Europarechtliche Vorgaben	89
c. Übereinstimmung mit dem übernationalen Rechtsverständnis	91
d. Kritik an der Gründungstheorie	92
aa. Unsicherheiten in der Rechtspraxis und Kosten	92
bb. Schutzlücken der Gründungstheorie	93
cc. Effizienz der Sitztheorie	94
e. Berechtigung der Aufspaltung des Gesellschaftsstatuts	95
f. Berechtigung einer Alternativanknüpfung	95
3. Einwände der Vertreter der Gründungstheorie	96
a. Überblick	96
b. Die Bedeutung der EuGH-Entscheidung „Überseering“	97
c. Die Bedeutung der EuGH-Entscheidung „Inspire-Art“	97
d. Umfang der Niederlassungsfreiheit	98
e. Unzulässige Beschränkung der Niederlassungsfreiheit	99
f. In dubio pro libertate	99
g. Einheitliches Gesellschaftsstatut	100
h. Inkonsistenz des Gläubigerschutzes der Sitztheorie	101
i. Verteidigung der Gründungstheorie	101
4. Stellungnahme	102
a. Der Inhalt der EuGH-Entscheidungen	103
aa. „Überseering“	103
bb. „Inspire Art“	106
cc. „Centros“	107
b. Europarechtliche Argumente	108
aa. Art. 43 EGV	108
bb. Führt die Gründungstheorie zur Diskriminierung ?	110
cc. Widerlegung der Gründungstheorie bei weniger strengem Sitzrecht?	113
dd. Zumutbarkeit wegen der Integration in die Volkswirtschaft?	114

ee. Gemeinsamer Markt	115
c. Gebräuchlichkeit der Sitztheorie auf internationaler Ebene	115
d. Tatsächliche Komplikationen bei der Anwendung der Gründungstheorie	116
aa. Kosten und rechtspraktische Folgen	116
bb. Schutzlücken der Gründungstheorie	119
cc. Effizienzerwägungen	120
dd. Abgrenzungsschwierigkeiten	122
e. Inkonsistenzen der Sitztheorie bezüglich des Gläubigerschutzes	123
f. Die Alternativanknüpfungen	126
g. Die Wesenstheorie	128
II. Die Annahme der Irrelevanz der Qualifikation	129
III. Die kollisionsrechtliche Lösung	130
1. Maßstab der Qualifikation	131
a. Die maßgebliche Sichtweise	131
aa. Maßstäbe bei deutschem Kollisionsrecht	131
bb. Maßstäbe bei europäischen Kollisionsrecht	133
b. Bedeutung des Gemeinschaftsrechts für die nationale Qualifikation	135
c. Zwischenergebnis	136
2. Die EuInsVO	136
3. Art. 4 EuInsVO	138
a. Die EuGH-Entscheidung „Gourdain/Nadler“	140
aa. Inhalt der Entscheidung	140
bb. Die deutsche Rechtsprechung	141
cc. Bewertung durch die Literatur	141
dd. Stellungnahme	143
b. Argumente für die Einbeziehung	144
aa. Keine Beschränkung auf einen Verfahrensbezug	144
bb. Vorwirkungen des Verfahrens eingeschlossen	145
cc. Verfahrenseröffnung keine Voraussetzung	146
dd. Extensive Auslegung der EuInsVO	147
c. Gegenargumente	148
aa. Verfahrensbezug erforderlich	148
bb. Unabhängigkeit vom Insolvenzverfahren	149
cc. Verfahrenseröffnung als Voraussetzung	150
dd. Restriktive Auslegung	152
ee. Gefahr der Doppelbelastung der Geschäftsführer	152
ff. Rechtsanwendung unvorhersehbar	153
gg. Schutzlücken	154
d. Stellungnahme	154
aa. Überblick	155
bb. Der Verfahrensbezug	155
cc. Keine Erfassung der Vorwirkungen	156

dd.	Keine Anwendung der EuInsVO vor Beantragung der Insolvenz	157
(1)	Nur Ansprüche aufgrund eines Insolvenzverfahrens	158
(2)	Der sichere Anknüpfungspunkt für das anwendbare Recht	158
(a)	Schwierigkeiten bei der Ermittlung des COMI	159
(b)	Manipulationsmöglichkeiten	160
(c)	Verhinderung von Unsicherheiten der Anknüpfung als Ziel	163
(d)	Kompetenzkonflikte vor Beantragung der Insolvenz	164
(e)	Kein Insolvenzrecht bei fehlender Verfahrenseröffnung?	164
(3)	Erschwerung der Koordination	165
(4)	Verhinderung des forum shoppings	165
(5)	Doppelbelastungen	166
(6)	Die Anwendung unvorhergesehenen Rechts	167
(7)	Schutzlücken	167
(8)	Die Ablehnung der Verfahrenseröffnung mangels Masse	168
ee.	Kein Rückgriff auf abstrakte Auslegungsgrundsätze erforderlich	168
e.	Ergebnis	168
4.	Die Qualifikation nach der lex fori	169
a.	Die Ausgangslage vor und nach dem MoMiG	169
b.	Die Mehrfachqualifikation	171
c.	Gang der Darstellung	172
d.	Exkurs: BGH-Urteil vom 14.03.2005	173
e.	Ziele des deutschen Insolvenzrechts	174
f.	Ziele des deutschen Gesellschaftsrechts	175
g.	Ziele des deutschen Deliktsrechts	177
h.	Das Grundproblem	178
5.	Die Insolvenzantragspflicht	179
a.	Sinn und Zweck der Insolvenzantragspflicht	181
b.	Präzisierung des Zwecks der Antragspflicht	184
c.	Bewertung der vorgebrachten Argumente	188
aa.	Zu vernachlässigende Argumente	189
bb.	Der Zusammenhang mit dem Insolvenzverfahren	192
cc.	Haftungsverwirklichung, nicht -begründung	193
dd.	Mögliche Folge der Auflösung der Gesellschaft	194
ee.	Gläubigerschutz	196
ff.	Bezug zur Kapitalausstattung	197
gg.	Organpflicht	198
(1)	Differenzierungen der Geschäftsleiterpflichten in der Literatur	199
(2)	Einordnung der Insolvenzantragspflicht	200
(3)	Stellungnahme	201

(a) Die Abgrenzungsformel	202
(b) Einordnung der Insolvenzantragspflicht	203
(aa) Ihr öffentlich-rechtlicher Einschlag	203
(bb) Die insolvenzrechtliche Organpflicht	204
hh. Vorwirkung der Antragspflicht und Veränderung der Pflichtenlage	206
ii. Die Verbindung mit Einberufungs- und Verlustanzeigepflichten	209
jj. Pflichtenkollision der Geschäftsleiter	210
kk. Wahrung eines Gesamtsystems	211
ll. Normenmängel	214
(1) Erwägungen in der Literatur	214
(2) Stellungnahme	215
(a) Die Gefahr eines Normenmangels	215
(b) Kollisionsrechtliche Behandlung eines Normenmangels	216
d. Ergebnis	218
6. Die Insolvenzverschleppungshaftung	218
a. Sinn und Zweck der Insolvenzverschleppungshaftung	218
b. Bewertung der vorgebrachten Argumente	220
aa. Zu vernachlässigende Argumente	220
bb. Haftungsstreitigkeiten erst nach Verfahrenseröffnung?	222
cc. Vergleich zu Inspire Art?	222
dd. Dritthaftung?	223
ee. Normierter Fall einer deliktsrechtlichen Verkehrssicherungspflicht?	225
ff. Nur Jedermannpflichten?	226
gg. Primat des Schutzgesetzes?	227
hh. Notwendigkeit der einheitlichen Betrachtung?	229
ii. Gleichmäßige Gläubigerbefriedigung	229
jj. Vor allem die Neugläubiger sind geschützt	230
kk. Geltendmachung der Haftung?	232
ll. Mehrung der Insolvenzmasse	233
mm. Mehrfachqualifikation?	233
(1) Gesamtbetrachtung aller Ziele?	234
(2) Differenzierung nach Alt- und Neugläubigern	235
c. Ergebnis	235
7. Die maßgeblichen Kollisionsnormen	236
a. § 335 InsO	236
aa. Sperrwirkung der EuInsVO?	237
(1) Erwägungen im Schrifttum	237
(2) Art der Regelungslücke	238
(3) Keine Sperrwirkung der EuInsVO	238
(4) Ergebnis	240
bb. Subsumtion der Insolvenzantragspflicht unter § 335 InsO	240

(1)	Einheitliche Auslegung von § 335 InsO und Art. 4 EuInsVO?	241
(a)	Unterschiede zwischen ADIR und EuInsVO	241
(b)	Zwischenergebnis	243
(2)	Das Bedürfnis nach einer erweiterten Auslegung des § 335 InsO	244
(3)	Versagen der Anknüpfung des § 335 InsO	245
(a)	Schaffung einer neuen Kollisionsnorm?	245
(b)	Veränderung der Anknüpfung des § 335 InsO	246
(aa)	Anknüpfung an den Satzungssitz?	246
(bb)	Anknüpfung an den COMI	247
(cc)	Anknüpfung an den Handlungsort?	247
	(dd) Zwischenergebnis	249
cc.	Ergebnis	250
b.	Art. 40 EGBGB	250
aa.	Das Recht des Tatorts	252
bb.	Art. 40 Absatz 1 Satz 2 EGBGB	252
cc.	Art. 40 Absatz 2 Satz 1 EGBGB	253
dd.	Art. 41 EGBGB	253
(1)	Art. 41 Absatz 2 Nr. 1 EGBGB	254
(2)	Art. 41 Absatz 1 EGBGB	254
(a)	wesentlich engerer Verbindung zum ausländischen Recht	255
(b)	wesentlich engere Verbindung zum deutschen Recht	256
ee.	Art. 42 EGBGB	257
ff.	Änderungen durch die Rom-II-Verordnung	257
gg.	Ergebnis	258
c.	Ergebnis	258
8.	Substitution	259
a.	Die Rechtslage vor dem MoMiG	259
b.	Die Erleichterung der Substitution durch das MoMiG	261
9.	Exkurs: Werden echte Auslandsgesellschaften einbezogen?	262
IV.	Kollisionsrechtliche Ergebnisse	264
5. Teil: Die Niederlassungsfreiheit der Scheinauslandsgesellschaften	267	
I.	Gang der Darstellung	267
II.	Schutzbereich der Niederlassungsfreiheit	267
III.	Die Beschränkungen der Niederlassungsfreiheit	272
1.	Grundsatz	272
2.	Berechtigung von Ausnahmebereichen	273
a.	Das Meinungsbild	273
aa.	Argumente für Ausnahmebereiche	274

bb. Einwände von Lackhoff	275
b. Stellungnahme	276
3. Ausgestaltung der Ausnahmebereiche	279
a. Geringfügigkeit oder Spürbarkeit der Beschränkung	280
b. Unsubstantiierte und ungewisse Beschränkung oder Kausalität	281
c. Hinreichend enger Bezug zur Niederlassungsfreiheit?	284
d. Spezifische Sachgesetzlichkeit?	284
e. Herausnahme einzelner Rechtsgebiete anhand der Qualifikation?	285
f. Allgemeines Verkehrsrecht	291
aa. Literaturbeispiele für allgemeines Verkehrsrecht	292
bb. Definitionen	292
cc. Stellungnahme	293
(1) Die beispielhafte Umschreibung	293
(2) Die vorgeschlagenen Definitionen	295
g. Übertragung der „Keck“-Rechtsprechung	297
aa. Inhalt der „Keck“-Rechtsprechung	297
bb. Kritik an der Rechtsprechung	298
cc. Ratio der „Keck“-Formel	299
dd. Übertragung der „Keck“-Formel auf die Niederlassungsfreiheit	299
(1) Die Rechtsprechung	299
(2) Die Argumente der Befürworter	300
(3) Die Gegenargumente	301
(4) Stellungnahme	301
h. Verengung auf Regelungen des Marktzutritts	303
aa. Überblick	303
bb. Gang der Darstellung	303
cc. Der Marktzugang als maßgebliches Kriterium	303
dd. Die Trennung zwischen Marktzutritts- und Tätigkeitsausübungsvorschriften	304
(1) Ausnahme für alle Tätigkeitsausübungsregelungen	306
(2) Ausnahme für marktzugangsneutrale Tätigkeitsausübungsregelungen	306
(3) Marktrückzugsregelungen	308
ee. Einwände gegen diesen Ansatz	308
(1) Erforderlichkeit einer Konkretisierung des Marktzutrittskriteriums	308
(2) Keine Differenzierung nach Art der Regelungen	309
ff. Stellungnahme	310
(1) Überblick	310
(2) Die Berechtigung des Marktzutrittskriteriums	310
(a) Die Rolle der Grundfreiheiten	311
(b) Der Binnenmarkt	311
(c) Die Marktgleichheit	312

(d)	Die Marktfreiheit	312
(e)	Zwischenergebnis	312
(f)	Der Gewährleistungsinhalt der Grundfreiheiten	313
(g)	Übertragung auf die Niederlassungsfreiheit	314
(h)	Gewährleistungsinhalt der Niederlassungsfreiheit	316
(i)	Die Berücksichtigung der Regelungsautonomie der Mitgliedstaaten	317
(j)	Zwischenergebnis	318
(3)	Berechtigung der Bereichsausnahme für Tätigkeitsausübungsregeln	318
(4)	Berechtigung einer Bereichsausnahme für Marktrückzugsregelungen	319
(5)	Sinnhaftigkeit einer Unterscheidung nach diesen Kategorien	319
gg.	Zwischenergebnis	320
hh.	Die Ausfüllung des Marktzugangskriteriums	321
(1)	Vorschläge der Literatur	321
(2)	Stellungnahme	323
(a)	Die Literaturkriterien zur Niederlassungsfreiheit der Gesellschaften	325
(b)	Die Konkretisierung korporationsrelevanter Normen	326
(c)	Konkretisierung des Marktzugangs anhand der Rechtsprechung	330
(aa)	Die Doppelbelastung des Niederlassenden	331
(bb)	Die Verfälschung des Wettbewerbs	332
(cc)	Die abschreckenden Regelungen	334
ii.	Ergebnis	337
i.	Keine Beschränkung bei gleichwertigem Gründungsrecht	338
aa.	Der Meinungsstand	338
bb.	Die Auslegung dieses Ansatzes	340
cc.	Stellungnahme	341
(1)	Gang der Darstellung	342
(2)	Der Wortlaut der Gebhardt-Formel	342
(3)	Die Einwände von <i>Schall</i>	342
(4)	Die Einwände von <i>Buchmann</i>	343
(5)	Die Entscheidung des BGH NJW 2007, 1529ff.	344
(6)	Art. 48 EGV	345
(7)	Zwischenergebnis	346
(8)	Systematisch, teleologische Betrachtung	346
(a)	Der fehlende Ausschluss diskriminierender Regelungen	347
(b)	Nicht nur relativer Gewährleistungsgehalt	348
(c)	Anderer Bezugspunkt des relativen Gewährleistungsgehalts	348
(d)	Mögliche Wettbewerbsverfälschungen	349

(e)	Brüche mit Argumentationslinien des EuGH	349
(f)	Konsequenz des tatsächlichen Beschränkungsbegriffs?	349
(g)	Einwand der Besserstellung?	350
(h)	Ergebnis	350
(9)	Praktische Bedeutung der engen Gleichwertigkeitsausnahme	350
(10)	Exkurs zur Argumentation des LG Kiel	351
(11)	Exkurs zur Argumentation Egos	351
dd.	Ergebnis	352
IV.	Die Rechtfertigung eines Eingriffs	353
1.	Kein Verstoß gegen abschließendes Sekundärrecht	353
2.	Die Abstufung der Anforderungen nach der Art des Eingriffs	353
3.	Art. 46 EGV	355
4.	Der Missbrauchs- und Betrugseinwand	360
5.	Die Gebhardt-Formel	361
a.	Die Diskriminierung	361
b.	Der Schutz zwingender Allgemeininteressen	362
c.	Die Geeignetheit	362
aa.	Maßstab der Geeignetheit	363
bb.	Nichterstreckung auf Gesellschaften mit ausländischem Verwaltungssitz	365
(1)	Der Meinungsstand	365
(2)	Stellungnahme	367
d.	Die Erforderlichkeit	369
aa.	Maßstab der Erforderlichkeit	370
(1)	Maßstab der Geeignetheit der zu vergleichenden Mittel	370
(2)	Stellungnahme	372
(a)	Vorgaben der Rechtsprechung	372
(b)	Weitergehende Überlegungen	373
(3)	Mildere Mittel	374
bb.	Verhältnismäßigkeit im engeren Sinne	376
(1)	Als Teil der Rechtfertigungsprüfung	377
(a)	Das Verhältnismäßigkeitsprinzip auf europäischer Ebene	377
(b)	Stellungnahme	379
(2)	Maßstab der Angemessenheit	380
(3)	Angemessenheit und Sanktionsrecht	382
cc.	Ausländisches Gründungsrecht als Vergleichsmaßstab	382
(1)	Die Berechtigung, das Gründungsrecht in die Prüfung einzubeziehen	382
(a)	Gegenargumente	382
(b)	Die Argumente der Befürworter	384
(c)	Stellungnahme	386
(aa)	Überblick	386

(bb)	Gang der Darstellung	387
(cc)	Die relevante Rechtsprechung	387
(dd)	Bewertung der relevanten Rechtsprechung	390
(ee)	Die Einwände der Literatur	393
(ff)	Argumente für eine Einbeziehung	397
(gg)	Zwischenergebnis	401
(2)	Voraussetzungen der Berücksichtigung des Gründungsrechts	402
(a)	Der Streitstand	402
(b)	Stellungnahme	404
(aa)	Der Ausgangspunkt	404
(bb)	Gleichstellung von Regelungs- und Anwendungslücke	404
(cc)	Exkurs zur BGH Argumentation in BGH NJW 2007, 2328	405
(dd)	Voraussetzung für einen Beitrag zum verfolgten Schutzinteresse	406
(ee)	Verhältnismäßigkeitsprüfung trotz Schutzlücke im Gründungsrecht	407
(ff)	Anteiliges Erreichen des Schutzniveaus des Aufnahmestaates	408
(gg)	Zwischenergebnis	411
(3)	Wie der Vergleich anzustellen ist	411
(a)	Einzel- oder Gesamtbetrachtung	411
(b)	Stellungnahme	413
(c)	Kriterien der Vergleichbarkeit	415
(d)	Zwischenergebnis	416
(4)	Ergebnis	416
dd.	Informationsmodell	416
(1)	Die Argumente der Befürworter	418
(2)	Die Einwände gegen das Informationsmodell	420
(3)	Stellungnahme	422
(a)	Die vorgebrachten Argumente	423
(b)	Das eingeschränkte Informationsmodell als teilwirkliches Mittel	427
(c)	Widerspruch zu den Ausführungen des EuGH in „Inspire Art“?	427
(d)	Ergebnis	428
e.	Der Normenmangel	428
aa.	Stand der Diskussion	429
bb.	Stellungnahme	430
cc.	Ergebnis	432
V.	Ergebnisse zum europarechtlichen Maßstab	432

6. Teil: Die Vereinbarkeit der Insolvenzantragspflicht und der Insolvenzverschleppungshaftung mit der Niederlassungsfreiheit der Scheinauslandsgesellschaften	435
I. Überblick	435
II. Der Einfluss der EuInsVO	435
III. Mittelbare Beschränkung der Niederlassungsfreiheit	438
IV. Diskriminierende Wirkung?	440
1. Versteckte Diskriminierung bei fehlendem Mindestkapitalerfordernis?	441
2. Gleichbehandlung unterschiedlicher Sachverhalte?	442
3. Ergebnis	443
V. Schutzbereich des Art. 43 EGV bei der Insolvenzantragspflicht	443
1. Erwägungen in der Literatur	443
2. Gleiche Auswirkung wie das Gründungsrecht?	444
VI. Beschränkung der Niederlassungsfreiheit durch die Insolvenzantragspflicht	446
1. Erwägungen in der Literatur	446
a. Zu vernachlässigende Erwägungen	447
b. Nur potenzielle Beeinträchtigung	448
c. Nur der Marktrückzug, nicht der Zutritt betroffen?	449
2. Die maßgeblichen Kriterien	450
a. Korporationsrelevante Wirkung	450
aa. Bewertung der Erwägungen in der Literatur	450
bb. Eigene Einschätzung	451
(1) Die isolierte Antragspflicht	451
(2) Mit der Antragspflicht verbundene weitere Pflichten	452
b. Doppelbelastung	453
aa. Die isolierte Antragspflicht	454
bb. Doppelte Prüfungspflicht	456
cc. Perplexe Pflichtenlage	458
dd. Zwischenergebnis	459
c. Verhinderung eines wirksamen Wettbewerbs	459
d. Abschreckende Wirkung	459
aa. Drohende Sanktionen	460
bb. Die Folgen eines wirtschaftlichen Scheiterns	461
cc. Mit der Antragspflicht verbundene Kosten	463
dd. Zwischenergebnis	463
3. Ergebnis	464
VII. Schutzbereich des Art. 43 EGV bei der Verschleppungshaftung	464
1. Erwägung des LG Kiel	464
2. Gleiche Auswirkung wie das Gründungsrecht	465
VIII. Beschränkung durch die Insolvenzverschleppungshaftung	466
1. Erwägungen in Rechtsprechung und Literatur	466
2. Die maßgeblichen Kriterien	468
a. Korporationsrelevante Wirkung	468

aa.	Erwägungen in der Literatur	468
bb.	Eigene Einschätzung	468
b.	Doppelbelastung	469
c.	Verhinderung wirksamen Wettbewerbs	470
d.	Abschreckung	471
3.	Ergebnis	473
IX.	Rechtfertigung der Insolvenzantragspflicht	474
1.	Art. 46 EGV	474
2.	Missbrauchs- und Betrugseinwand	475
3.	Gebhardt-Formel	475
a.	Geeignetheit	475
b.	Erforderlichkeit	478
aa.	Mildere, gleich geeignete Mittel des Staates des Verwaltungssitzes	478
bb.	Informationsmodell	481
cc.	Berücksichtigung ausländischen Rechts	484
dd.	Angemessenheit	486
4.	Ergebnis	488
X.	Rechtfertigung der Insolvenzverschleppungshaftung	489
1.	Art. 46 EGV	490
2.	Missbrauchs- und Betrugseinwand	490
3.	Gebhardt-Formel	491
a.	Geeignetheit	491
b.	Erforderlichkeit	492
aa.	Mildere, gleich geeignete Mittel des Staates des Verwaltungssitzes	492
bb.	Berücksichtigung ausländischer Schutzgesetze	493
(1)	Anforderungen an ein Schutzgesetz	494
(2)	Ausländische Normen als Schutzgesetz	495
(3)	Potentielle ausländische Schutzgesetze	496
(4)	Die Sanktion ausländischer Schutzgesetze als milderes Mittel	498
(5)	Ergebnis	500
cc.	Zwischenergebnis	500
dd.	Informationsmodell	500
ee.	Berücksichtigung des Gründungsrechts	500
(1)	Bewertung der Erwägungen in Rechtsprechung und Literatur	501
(2)	Eigene Erwägungen	503
(a)	Überlegungen für den Regelfall	503
(b)	Ergebnis für den Regelfall	506
ff.	Angemessenheit	506
4.	Ergebnis	508
XI.	Vereinbarkeit des § 15a Absatz 3 InsO mit Art. 43 EGV	508

XII. Umfang der Anwendung der Insolvenzverschleppungshaftung	509
XIII. Gesamtergebnis	509
7. Teil: Schlussbetrachtung	512
Literaturverzeichnis	515